

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise  
sind in der Morgenausgabe angegeben  
Redaktion: SW. 68, Cindendstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 202-203  
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

# Vormwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Verlag und Anzeigenabteilung  
Geschäftszeit 9-5 Uhr

Verleger: Verlags-Verlag GmbH,  
Berlin SW. 68, Cindendstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 2506-2507

# England und die Schuldenfrage.

## Erklärungen Lord Balfours. — Neue Vorschläge zur Schuldenregelung.

London, 9. März. (WIB) Im Oberhaus führte Lord Balfour aus, die Note vom 1. August 1922, die sogenannte Balfournote über die internationalen Schulden, habe dargelegt, daß bei der mit den Vereinigten Staaten geschlossenen Vereinbarung letztere nicht formell, aber in der Praxis, darauf bestanden hätten, daß sie, wenn das geliehene Geld auch für die Verbündeten Englands bestimmt sei, lediglich auf die englische Sicherheit hin bereit seien, es zu leihen. Balfour erklärte, er wane in diesen Worten nichts Irreführendes und Anklares sehen. Bis zum Eintritt Amerikas in den Krieg sei die Last der Finanzierung der Verbündeten, da diese aus eigener Kraft keine angemessene Summe aufbringen konnten, wenn nicht vollständig, so doch in der Hauptsache auf England gefallen. Der schwierigste Teil der Aufgabe sei gewesen, die Dollars zu beschaffen, um die amerikanischen Erzeuger für das von den Verbündeten benötigte Material zu bezahlen. Durch Amerikas Eintritt in den Krieg habe sich die Lage geändert, aber die Schwierigkeiten der Beschaffung des Geldes zur Kriegsführung seien damit nicht vermindert gewesen.

Folgendes System sei geschaffen worden: Die amerikanische Regierung habe in Amerika geborgt und aus diesen inneren Anleihen seien die amerikanischen Erzeuger bezahlt worden. Gleichzeitig sei die eine oder die andere der leitenden europäischen Mächte Amerika gegenüber zum Schuldner der Anleihe geworden. In einigen Fällen hätten die Anleihen auf direkten Transaktionen zwischen den Vereinigten Staaten und den Verbündeten beruht. So sei es zu der internationalen Verschuldung gekommen. Angesichts dieser Sachlage habe die britische Regierung angeregt, daß Amerika, welches gleichfalls in den Krieg eintrat, England, welches die Hauptlast der Finanzierung der europäischen Verbündeten getragen habe, von diesem Teil seiner Schwierigkeiten befreien sollte. Großbritannien habe den Vereinigten Staaten die Sicherheit gegeben, daß es unter diesen Umständen in keinem Falle alle Dollars zu beschaffen, die es zum Ankauf seines Kriegsmaterials brauche, ohne Geld von den Vereinigten Staaten oder jemand anderem zu borgen. Wäre die amerikanische Regierung in der Lage gewesen, sich diesen Plan zu eigen zu machen, dann würde es keine amerikanischen Anleihen an Großbritannien gegeben haben, zahlreiche Meinungsverschiedenheiten wären vermieden worden und es würde allmählich zu internationalen Vereinbarungen gekommen sein.

Nach amerikanischer Auffassung bildeten die finanziellen Regierungen zwischen den ehemaligen Kriegsteilnehmern abgeschlossene Transaktionen, die jede für sich behandelt und gelöst werden müßten. Dies werde wohlwollig für das betreffende Land sein und seinen allgemeinen Kredit fördern. Er, Balfour, fasse die Sache weniger vom kommerziellen Standpunkt aus auf. Die außerordentlichen Umstände des großen Krieges, die Zusammenarbeit zwischen den Alliierten und Assoziierten usw. hätten seines Erachtens zur Folge, daß die dabei getroffenen finanziellen Regelungen nicht mit gewöhnlichen Handelsgeschäften auf eine Stufe gestellt werden könnten.

### Ein Vorschlag zur Schuldenregelung.

London, 9. März. (WIB) Laut „Times“ befahte sich die „industrielle Gruppe“ von Mitgliedern des Unterhauses mit einer Denkschrift über die Frage der Fundierung der internationalen Schulden, in der es heißt, in naher Zukunft könnten die in Rußland eingetretenen Veränderungen des politischen Kurses zu einer

### wirtschaftlichen Vereinbarung mit Rußland

führen. Schwierig scheint es augenblicklich zu sein, mit Frankreich zu einem praktischen Übereinkommen zu gelangen, weil England Europa vom wirtschaftlichen Standpunkt aus widerherzustellen wünsche, während Frankreich seine eigene politische Sicherheit zu erlangen suche. Einem Wirtschaftsbündnis zwischen England, Rußland, Deutschland und den Vereinigten Staaten würde selbst die erste Militärmacht Europas nicht Widerstand leisten können. In der Frage der internationalen Schulden könnte das Rettungswort jedoch am leichtesten begonnen werden. Großbritannien sollte entweder durch den Völkerbund oder direkt die Vereinigten Staaten ersuchen, eine Weltkonferenz einzuberufen, zu der eben so wie die übrigen Mächte auch Deutschland und Rußland einzuladen wären. Wenn Uebereinstimmung der Ansichten auf einer solchen Konferenz erzielt würde, so würde der wirtschaftliche Druck beträchtlich sein. Die Schuldenfrage hänge im Kern von der

### Regelung der deutschen Reparationen

ab. Gegenwärtig sei es Deutschland wahrscheinlich unmöglich, überhaupt irgend etwas zu bezahlen. Um eine Grundlage zu finden, sollte die Rate unter der Annahme geprüft werden, daß die deutsche Schuld an England in Höhe der englischen Schuld an die Vereinigten Staaten, das sind 920 Millionen Pfund Sterling, festgelegt würde.

Folgender Vertrag wird vorgeschlagen:

1. Deutschland stimmt zu, folgende Beträge für die Reparationen zu zahlen: nämlich für die festzusetzenden Beträge für den Wiederaufbau der zerstörtesten Gebiete Frankreichs, Belgiens und Italiens: an Großbritannien 920 Millionen Pfund Sterling, an Frankreich 776 Millionen Pfund Sterling, an Italien 391 Millionen Pfund Sterling, an Belgien 185 Millionen Pfund Sterling, an die übrigen Staaten 221 Millionen Pfund Sterling, das heißt insgesamt 2663 Millionen Pfund Sterling.

2. Großbritannien schuldet den Vereinigten Staaten 920 Millionen Pfund Sterling, die Alliierten und die Dominions schulden Großbritannien 1 Milliarde 280 Millionen Pfund Sterling. Wenn Deutschland Groß-Britannien 920 Millionen Pfund Sterling zahlt, so erklärt sich Großbritannien bereit, alle ihm aus dem Kriege geschuldeten Summen zu streichen. Wenn Amerika 920 Millionen Pfund Sterling, die ihm von England geschuldet werden, erhält, so erklärt es sich bereit, alle Kriegsschulden, die ihm von den übrigen Staaten, ausgenommen Großbritannien, geschuldet werden, zu streichen.

3. Es würden dann streichen: Großbritannien 1 Milliarde 280 Millionen Pfund Sterling, die Vereinigten Staaten 1 Milliarde 380 Millionen Pfund Sterling, Frankreich 421 Millionen Pfund Sterling, Italien 14 Millionen Pfund Sterling, die Dominions 33 Millionen Pfund Sterling, die übrigen Staaten 6 Millionen Pfund Sterling.

4. Deutschland muß ausreichende Bürgschaften geben.

5. Deutschlands Gesamtschuld wird fundiert und ihm ein Moratorium von wenigstens zwei Jahren zur Ordnung seiner Finanzen bewilligt.

6. Die verschiedenen Länder garantieren die östlichen Grenzen Frankreichs in Übereinstimmung mit dem Friedensvertrag. Frankreich zieht sich auf eine Linie zurück, die es vor dem Einbruch in das Ruhrgebiet einnahm.

7. Obiges wird, sofern es von Großbritannien gutgeheißen wird, den Vereinigten Staaten mit dem Ersuchen um Annahme unterbreitet. Nach Annahme werden die Vereinigten Staaten ersucht, eine Weltkonferenz einzuberufen oder mit Großbritannien bei der Einberufung einer solchen Konferenz zusammenzuwirken und die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Bezüglich Rußlands erklärt das Memorandum, es fehle nicht an Beweisen, daß eine Aenderung in der Politik der russischen Regierung sich vollziehe, und es könne angenommen werden, daß es sehr bereit sei, Sicherheiten zu geben, die die übrigen Nationen veranlassen würden, die de-jure-Anerkennung auszusprechen.

Das Memorandum kommt zu dem Schluß, wenn die Finanzlage, wie oben ausgeführt, geregelt würde, würde wahrscheinlich eine kommerzielle und industrielle Verbindung zwischen den Vereinten Staaten, Englands, Amerikas, Deutschlands und der übrigen Länder zustandekommen, die bereit seien, an dem Wiederaufbau der Welt mitzuwirken.

### Entscheidende Konferenz in Brüssel!

Paris, 9. März. (GG.) Die Reise, die Poincaré am nächsten Montag nach Brüssel unternommen wird, wird nicht den Charakter eines einfachen Höflichkeitsbesuches tragen, sondern scheint sich als ein bedeutendes Ereignis der internationalen Politik in der Ruhrfrage herauszustellen. Poincaré wird auf dieser Reise vom Minister der öffentlichen Arbeiten Le Troquer, vom Kriegsminister Maginot und vom Direktor für polnische Angelegenheiten Perrelli della Rocca begleitet sein. Es verläutelt auch, daß sich der Oberkommissar der Rheinlande Irard und General Degoutte gleichzeitig in Brüssel einfinden werden. Dies bedeutet, daß es sich bei den Besprechungen mit Themen und Jaspars nicht nur um einen einfachen Gedankenaustausch handeln wird, sondern um eine eingehende Prüfung der Lage. Ein Vertreter des Cablogramme erhielt von einer Persönlichkeit, die mit dem Dual d'Orsay in enger Fühlung steht, folgendes:

Die Staatsmänner und die französischen und belgischen Sachverständigen werden einen vollständigen und endgültigen Plan ausarbeiten, der das Minimum der Bedingungen enthält, die die Alliierten annehmen wollen, wenn der Reichstanzler Dr. Cuno sich zu Verhandlungen bereit erklären wird. Vielleicht ist dieser Augenblick nicht mehr weit, aber das hindert nicht, daß die alliierten Ministerpräsidenten gleichzeitig neue Maßnahmen prüfen werden, die notwendig werden könnten, um einen weiteren Druck auf Deutschland auszuüben. Infolgedessen ist die Tagesordnung der Konferenz stark besetzt und Poincaré glaubt nicht, daß er vor Dienstag abend nach Paris zurückkehren könnte, was schon durch die Tatsache bewiesen ist, daß er den Kabinetsrat, der am Dienstag tagen sollte, auf nächsten Donnerstag verlegte. Die Zusammenkunft in Brüssel wird also

### Dollar 21 250.

An der heutigen Börse zeigten die Devisen infolge der Abschätzung der Mark an der gestrigen New Yorker Börse eine festere Tendenz. Bemerkenswert ist, daß auch die Geldmarktwerte sich heute günstiger gestalten. Man zahlte für Darlehen gegen Schahamweisungen 9 bis 11 Proz. und gegen Effekten 13 Proz. und darüber. Im Warenverkehr und der Industrie scheint allerdings die Kreditnot noch nicht behoben zu sein, was diese Kreise noch weiter veranlaßt, Devisen und Effekte zu verkaufen. Die Reichsbank trat heute am Devisenmarkt nicht recht hervor; der Dollar stellte sich auf 21 250 und ging im weiteren Verlaufe etwa auf 20 750 zurück.

Am Effektenmarkt scheint sich eine leichte Erholung anzubahnen. Die Brüsselspekulation nahm Rückläufe auf Grund der ermäßigten Kurse vor.

nahezu eine interalliierte Konferenz sein, vielleicht die bedeutendste seit dem Verschwinden Lloyd Georges von der diplomatischen Bühne. Man kann sogar annehmen, daß in einem gewissen Augenblick der italienische Vorkämpfer in Brüssel gebeten werden wird, an den Besprechungen teilzunehmen.

### Frankreichs „Recht“.

Französische Note zur Rechtfertigung.

Paris, 9. März. (TU.) Die deutsche Regierung hat am 16. Februar den ausländischen diplomatischen Vertretern in Berlin eine Denkschrift überreicht, in der sie gegen die Schritte Frankreichs und Belgiens im Ruhrgebiet vom Standpunkte des internationalen Rechtes Einspruch erhob. Die französische Regierung hat darauf mit einer Note geantwortet, die erst sehr überreicht wurde. In dieser Note heißt es:

1. Deutschland behauptet, daß die Verbündeten für die Befehlshaber in den Holz- und Kohlenlieferungen Ersatzzahlungen fordern können, statt Sanktionen zu ergreifen. Indessen hat Deutschland ein Moratorium für sämtliche Zahlungen vom 14. November 1922 ab und für die Jahre 1923 und 1924 gefordert.

2. Deutschland bestreitet, daß die Alliierten das Recht hätten, militärische Maßnahmen zu ergreifen mit Berufung auf den § 18 des 11. Anhangs zum Versailler Vertrag. Indessen hat Artikel 7 des Protokolls von Spa und der Artikel 4 des Londoner Ultimatus vom 5. Mai 1921 die Befehlshaber des Ruhrgebietes vorgelesen, ohne daß Deutschland dagegen protestiert hätte.

3. Deutschland erklärt, daß die Verschuldungen in den Holz- und Kohlenlieferungen verschwindend gering seien. Indessen ist in Wirklichkeit die gesamte Verschuldung außerordentlich groß. In den Kohlenlieferungen hat Deutschland nur 45 Proz. der im Verträge ausbedungenen Forderung erfüllt. Außerdem hat Deutschland nicht nur die 20 Milliarden Goldmark, die es am 1. Mai 1921 gezahlt haben sollte, nicht, sondern vom 1. Mai 1921 bis 31. Dezember 1922 im ganzen nur 2880 Millionen Mark an Stelle von 4781 Millionen gezahlt.

4. Deutschland erklärt, daß Frankreich das Wort „respektive“, das im Verträge enthalten ist, falsch deutet und daß dieses Wort den Franzosen nicht das Recht gebe, selbständig vorzugehen. Die französische Auffassung ist jedoch dieselbe, wie sie in dem englischen Unterhaus vom Finanzminister am 28. Oktober 1920 ausführlich auseinandergesetzt wurde.

Wir behalten uns vor, auf diese französische Note ausführlicher einzugehen, wenn sie im Wortlaut vorliegt. Einstweilen sei gesagt, daß das aus politischen Gründen erklärliche Unterlassen förmlicher Proteste nach Spa und dem 28. Oktober 1920 für die Beurteilung der Rechtslage nicht entscheidend sein können.

Die französische Note gibt zu, daß die fehlenden Kohlen- und Holzmenge für die Gläubiger nur den Anspruch auf Ersatz in Bargeld begründeten. Frankreich soll aber zu Sanktionen berechtigt gewesen sein, weil Deutschland ein Moratorium für die Barzahlungen beantragt hatte. Tatsache ist, daß der Ersatz in bar nie gefordert wurde, sondern daß Frankreich sofort marschierte. Uebrigens kann aus einem Eruchen des Schuldners um Zahlungsausschub das Recht auf militärische Exekution aus dem Versailler Vertrag niemals begründet werden.

Was die Größe der deutschen Leistungen und den Erfüllungswillen Deutschlands betrifft, kann auf das Zeugnis Heattigs, des englischen Vertreters in der Interalliierten Kohlenkontrollkommission in Essen, hingewiesen werden, der in der „Times“ auf die Schwierigkeiten einer restlosen Erfüllung hinwies und wörtlich sagte:

„Ich stelle diese Tatsachen fest, um zu erklären, daß ich während der drei Jahre, in denen ich die britische Regierung in der Kohlenkommission zu Essen vertrat, niemals ein Einzelnes vorläufiger Opposition von Seiten der Unternehmer oder Arbeiter gegen die Erfüllung des Vertrages von Versailles wahrgenommen habe.“

Schließlich verstößt die Behauptung, der Vertrag von Versailles gebe jeder „respektiven“ Regierung das Recht, nach Belieben deutsches Land zu besetzen und seine Bevölkerung zu terrorisieren, so sehr gegen jeden gesunden Menschenverstand, daß sich gegen sie eine ernsthafte Polemik gar nicht verlohnt. Nach dieser Logik könnten Frankreich, Belgien, Italien, England usw. jedes nach seinem Belieben ein beliebig großes Stück aus Deutschland herausreißen, um sich schließlich untereinander um die Fetzen zu raufen. Wer einen solchen geradezu wahnwitzigen Standpunkt vertritt, zeigt damit selbst, daß seinem brutalen Gewaltwillen keinerlei Recht zur Seite steht. Aber an schlechten Advokaten, die ihre schlechte Sache verteidigen, hat es der Gewalt niemals gefehlt.

### Poincaré und die deutschen Vorschläge.

Paris, 9. März. (WIB.) Die Agentur Havas vermeldet an die französische Presse eine offenbar vom Ministerium für auswärtige Angelegenheiten kommende Auseinandersetzung, die sich mit der letzten Reichstagsrede des deutschen Reichstanzlers befaßte. Es heißt darin, der deutsche Reichstanzler habe die Tatsache erwähnt, seine Regierung habe für Paris einen neuen Vorschlag ausgearbeitet gehabt und die alliierten Mächte formell aufgefordert, seine Vorschläge schriftlich in Empfang zu nehmen. Er habe hinzugefügt, daß



er seine Vermittlung angeboten habe, um eine Zusammenarbeit der deutschen und der französischen Industriellen herbeizuführen. In der Haager-Verhandlung heißt es dann, während der Londoner Konferenz hätten die alliierten Regierungen einen Brief des Reichsfinanzministers erhalten, dem ein Plan der deutschen Regierung beigefügt gewesen sei. In diesem Briefe sei gesagt worden, Staatssekretär a. D. Bergmann sei berechtigt, über diese Vorschläge alle notwendigen mündlichen Auskünfte zu geben. Einstimmig habe die Konferenz beschlossen, die deutsche Note nicht zu prüfen.

Die Erklärung des Ministeriums fügt dann hinzu, was Poincaré im französischen Club über den Schritt des deutschen Vorkaufers Dr. Mayer auf der Pariser Konferenz erklärt habe, und kommt zu dem Schluß, hier habe es sich nicht um einen schriftlichen Vorschlag, sondern einfach um eine Demarche gehandelt, durch die ein Besuch angekündigt worden sei. Bonar Law sei mit Poincaré einverstanden gewesen, daß man später prüfen solle, welche Aufnahme man diesem Besuche bereiten wolle. Schließlich erwähnt das Schriftstück die Verhandlungen der deutschen Industriellen mit den französischen Industriellen in der Weise, wie sie das Gelbbuch der französischen Regierung wiedergibt, und kommt zu der Schlussfolgerung, alles das beweise, daß, wenn Herr Bergmann eine geschriebene Vollmacht und einen bestimmten Plan in Paris gehabt hätte, alle einen anderen als den, den er in London vorgelegt habe, er diesen auch hätte vorlegen können. Einen solchen Plan habe er aber nicht vorgelegt, und Herr Bergmann habe keine andere Instruktion gehabt, als mündliche Vorschläge zu unterbreiten.

Die hier aufgestellten Behauptungen sind lediglich Vermutungen, die von der deutschen Regierung bereits wiederholt als unbegründet zurückgewiesen worden sind.

## Die „Kundgebung“ gegen Lohnerhöhung.

### Protest der Gewerkschaften.

Die durch W.B. verbreitete Kundgebung der Reichsregierung gegen weitere Lohnerhöhungen hat die Spitzenverbände der Gewerkschaften zu einem energischen Schritt bei der Regierung genötigt. Die Gewerkschaften erheben gegen diese einseitige Stellungnahme der Reichsregierung zugunsten des Unternehmers entschiedensten Protest. Die Erkenntnis, daß höhere Papierlöhne noch keineswegs eine Verbesserung der Lage der Arbeiter zur Folge haben, ist bei den Gewerkschaften schon seit Jahren vorhanden. Gerade aus diesem Grunde haben sie immer wieder gefordert, daß Maßnahmen zu einer Festigung der Preise getroffen werden müßten. Die Kundgebung der Regierung will uns glauben machen, daß gegenwärtig schon ein Preisabbau eingetreten wäre. Das ist eine grobe Irreführung, und es trifft sich gut, daß, während gestern früh die Regierung eine Verbilligung der Düngemittel ankündigt, gestern mittag das Kassipendiat der Presse mitteilen ließ, daß eine Ermäßigung der Kalipreise unmöglich sei.

So sieht es auch im übrigen mit dem angeblich eingetretenen Preisabbau aus. Unsere Hausfrauen wären gewiß sehr gespannt, von der Regierung zu erfahren, wo sie den Lebensbedarf schon billiger einkaufen könnten. Statt eines wirklichen Preisrückganges sind im Gegenteil auch jetzt noch ziemlich Preissteigerungen zu verzeichnen, und da die Reallohne gerade in den letzten Wochen noch viel mehr als schon in der vorausgegangenen Zeit gegenüber der Preisentwicklung zurückgeblieben sind, ist das letzte Eingreifen der Regierung in die Lohnbewegung um so unverantwortlicher.

Wie vermutet wird, steht das Arbeitsministerium der Regierungskundgebung fern, obwohl es allein dafür zuständig wäre. Die von den Spitzenverbänden nachgeforderten Verhandlungen werden wohl auch hierüber Aufklärung bringen. Auf alle Fälle aber muß die Regierung ihre Kundgebung schnellstens und eindeutig widerrufen, wenn sie das deutsche Wirtschaftsleben nicht durch umfangreiche Arbeitsstreitigkeiten noch größeren Gefahren aussetzen will.

## Potsdamer Platz.

Von Richard Wagner.

Straßenbahnwagen, Kraftomnibusse, Autos, Pferdewagen, Kaddis und Menschen, Menschen, Menschen, — ein buntes, hastendes Gewühl hin- und herstolpernder Menge. Betrieb! Berliner Großstadtbetrieb! Großkapitalistischer Menschenbetrieb, in dem die Menschen zu schreienden, laufenden, flüchtenden geworden.

Raum die Häuser stehen still. Sie zucken auf in schreienden Reklamezügen, daß das Auge auch an ihnen nicht Ruhe findet, sie auf- und ablaufen muß in gebrochener Treibjagd. Und abends umschwirrt sie der Funke elektrischer Lichtreklame, reißt sie aus dem Dunkel auf, gleicht weißaufblühende Blüten und Buchstaben über sie hin, daß sie sich wie in lebenden Gliedern bewegen.

Ein dumpf brausendes Stampfen tobt über den Platz wie in einem ungeheuer vergrößerten Maschinenaal. Signale von Hüpen und Klingeln und Menschenstimmen jitzern durch die rauschende Luft. Die Musik dieses Fluges klingt wie manche Stellen der Mahler-Symphonien, — so geht, so gespensterhaft hastet sie vor, laut sich und stürzt wieder vor, von Rufen und Seufzern, von Klirren und Klagen durchzuckt.

Und die Menschen! Die Menschen! Im Gewühl der Menschen ist der Mensch verfunken! Alle diese hastenden, trippelnden, hüpfenden, schaukelnden Zweibeiner, diese tanzenden Figurinen in Pul und Hosen, die schwankenden Säuhovetten in Straßenbahnen und Omnibussen, — sind sie noch Menschen? Was läßt ihr Jagen Menschliches an ihnen?

Puppen sind sie auf der Bühne, die die Welt des Kapitalismus bedeutet, Maschinenpuppen, nein, Puppenmaschinen im Automaten —, Kino- und Grammophonbetrieb: Jede Bewegung ist gebürt von der Stoßkraft der Profitgier. Jeder Ton, jeder krächzende Laut stößt: Profit! Jeder Fuß stampft: Profit! Jedes Rad rattert: Profit! Die Motore der Autos furren: Profit! Profit! Profit! Und die gelenden Rufe der Zeitungverkäufer, die Rufen der Blätter, die über das Gewoge hindrängen, sie sind wie Fanfarenrufe der Herrscher und Augenerbe des Betriebes.

Nur einzelne Gestalten scheuchen durch den rasenden Strom. Sie sind wie ausgeschaltet von der großen Triebkraft. Sie treiben müde dahin. Sie sind wirklich ausgeschaltet. Nur wenn du aufmerksam hinhörst, klingen dir ihre Stimmen: „Streichholz! Streichholz!“ — „Englisch Pflaster, bestes Pflaster!“ — „Schneeglöckchen, erste Frühlingssorten!“ Eine kindliche Mädchenstimme löst ein paar listerne Männerblicke in ihre Richtung.

Still stehen nur am Rande des Stroms alle paar Schritte geduckte Gestalten. Sie sind die ausgeschwemmten, aus Ufer gespülten Reichen und Halbreichen des Betriebes. Horch angestrengt hin! Hier knagt ein Kreis mit einem Kind: Gibt es was Schöneres auf Erden,

## Endlose Verhandlungen in Sachsen.

### Noch keine Vereinbarung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Zwickau, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Seit dem Landesparteiabend der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei haben bisher zwei Sitzungen zwischen der sozialdemokratischen Verhandlungskommission und der KPD. stattgefunden. In der ersten Sitzung forderte die KPD. auf Grund der Beschlüsse des sozialdemokratischen Landesparteiabendes die Einberufung des Betriebsräte-Kongresses für Sachsen. Als Antwort auf diese Forderung gab die Verhandlungskommission die Erklärung ab, daß sie die Durchführung des Landesbetriebsräte-Kongresses ohne die Mitwirkung der Gewerkschaften für unmöglich hält und deshalb die Einberufung des Kongresses ablehnt. Eine Garantie zur Durchführung einer Arbeiterpolitik erblickt die Kommission:

1. in gemeinschaftlichen Sitzungen beider Fraktionen, die wichtige, an den Landtag zu bringende Gesetzesvorlagen und Anträge vorher durchberaten;

2. in der vom Landesparteiabend der Sozialdemokratie eingesetzten siebenköpfigen Kommission, deren Befugnisse im Absatz 5 der Entschließung des Landesparteiabendes niedergelegt sind; wir empfehlen der KPD., eine ähnliche Kommission zu bilden;

3. in einer Verständigung über ein Arbeiterkammergesetz, welches den Einfluß der Arbeiterschaft in größerem Maße als bisher sichert;

4. in eingehenden mündlichen Beratungen über Sicherungen zum Schutze gegen die konterrevolutionäre Gefahr.

Nachdem die KPD. zu dieser Stellung genommen hatte, unterbreitete sie in der zweiten Sitzung folgende Vorschläge: Die sozialdemokratische Verhandlungskommission und die KPD. wenden sich in einem gemeinsamen Aufruf an die Arbeiterschaft und fordern sie auf, eine Urabstimmung in den Betrieben über die Einberufung des Betriebsräte-Kongresses vorzunehmen. Darauf antwortete die Verhandlungskommission der SPD.: „Die Verhandlungskommission erklärt einmütig: Wir müssen die Forderung eines gemeinsamen Aufrufes zur Urabstimmung für einen Betriebsräte-Kongress ablehnen, da sowohl die Entschließung des Landesparteiabendes der Sozialdemokratie als auch die Richtlinien, die ihr zugrunde liegen, die Einberufung eines Betriebsräte-Kongresses an die Mitwirkung des ADGB. knüpfen. Ueber die Beschlüsse der Landeskonferenz hinauszugehen, hat die Kommission keine Vollmacht.“

Auf die Ablehnung des Betriebsräte-Kongresses durch die Verhandlungskommission erklärte die KPD., daß für sie nunmehr eine neue politische Situation geschaffen sei, zu der eine erweiterte Parteikörperlichkeit der KPD. Stellung nehmen müsse. Bis zur Entscheidung dieser Körperlichkeit werden die Verhandlungen fortgesetzt über die Vorschläge der sozialdemokratischen Verhandlungskommission zur Sicherung einer energischen Arbeiterpolitik in Sachsen. Verhandelt wird über energische Maßnahmen gegen den Faschismus, über die Sicherung des Mitbestimmungsrechts der Arbeiter und den Kampf gegen Teuerung und Hunger, sowie über den Erlaß einer Amnestie.

## Die „Monarchisten“ von München.

### Ein politisches Fastnachtspiel.

Die Angelegenheit der Monarchistenverschwörung in München wird immer wunderbarer. Nach einem Bericht der „Bosk. Ztg.“ erfolgte die Aufdeckung der Verschwörung durch einen in den politischen Kreisen Bayerns als phantasieliebender Aeronaut nicht unbekanntem Hauptmann Meger. Dieser Hauptmann Meger habe aber nicht nur das Verdienst, die mysteriöse Angelegenheit ans Tageslicht gebracht zu haben, er sei zu gleicher Zeit auch der eigentliche Spiritus rector des Unternehmens. Ihm seien die „Monarchisten“ und ihre französischen Schieber gleichermaßen auf den Weim gegangen. Hauptmann Meger habe die Verschwörung hinter den Kulissen arrangiert, um dann später als „Entwickler“ vor die Kampe treten zu können. Die Irreführung auch auf der wohlwollenden Gegenseite sei so vollkommen gewesen, daß bereits ein Transport Gesetze nach Bayern in Bewegung gesetzt wurde, der nunmehr von den Behörden abgefangen werden konnte.

Der Kern der Sache entpuppt sich also nach diesem Bericht als das Fastnachtspiel eines politischen Phantasten. Es ist bezeichnend für die politischen Zustände Bayerns, daß sich derartige Dinge auf bayerischem Boden entwickeln können. Es gewinnt allmählich den Anschein, daß die deutsch-söndlich-monarchistischen Quertreibereien in Bayern das politische Niveau der Räteherrschaft a. D. an Unverstand um ein Mehrfaches überragen.

München, 9. März. (W.B.) Der bayerische Landtag genehmigte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien in namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 26 Stimmen die Vorlage der Staatsregierung betreffend die Abfindung des früheren Königs-Hauses. Präsident Königshaver gedachte unter dem Beifall der bürgerlichen Parteien nach der Abstimmung des Wirkens der Wittelsbacher für Volk und Land.

## Ihre Hermannschlacht — der Bürgerkrieg.

Der deutsch-söndliche Reichstagsabg. Major a. D. Henning führte auf einem „Vaterländischen Abend“ u. a. folgendes aus:

„Wir wollen eine neue Hermannschlacht. Die Franzosen haben sich jetzt wieder in bedenkliche Nähe der Stätten genagt, wo einst die Hermannschlacht stattfand und die Germanen die römischen Eindringlinge ohne große Bewaffnung führten, wie heute können wir einen Kampf ohne große Bewaffnung führen, wie die Freiheitskriege es vor hundert Jahren bewiesen haben. Zuerst aber müssen wir die Heimat vor einem zweiten Dolchstoß schützen und Deutschland vor allem Schlechten und besonders dem internationalen Judentum säubern. Vielleicht plagt bald die Bombe im Ruhrgebiet. Dann die Brust frei und in den Kampf. Dann wollen wir uns wieder unseren Hindenburg und unseren Ludendorff holen.“

Also, erst Bürgerkrieg und dann Befreiung. Wir befürchten nur, daß nach dem Bürgerkrieg nicht mehr viel von Deutschland zu „befreien“ sein wird.

## Cronenberg bei Elberfeld besetzt.

Münster, 9. März. (W.B.) Cronenberg bei Elberfeld ist heute gegen 11 Uhr vormittags von einer Kompanie Infanterie und einer Schwadron Kavallerie besetzt worden. In Wilken an der Ruhr wurde die Schutzpolizei ausgeschoben, entwaffnet und abgeführt. Die blaue Polizei ist bisher unbefähigt geblieben. Der Amtmann von Haerten wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, der Oberbürgermeister von Buer wegen Verweigerung der Abgabe von Elektrizität, Gas, Kohle und Licht zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

## Kriegsgericht in Krefeld.

Krefeld, 9. März. (W.B.) Hier ist nach der „Kölnischen Volkszeitung“ ein neues belgisches Kriegsgericht errichtet worden, das am ersten Tage über 20 Deutsche vor die Schranken geladen hatte und hohe Strafen verhängte. „Die Zeit der Milde ist vorbei“, sagte einer der belgischen Richter. In der Vormittagsung kamen acht Fälle zur Entscheidung. Vier davon betrafen persönliche Streitigkeiten mit den Besatzungsbehörden und Besatzungsgruppen, die übrigen vier hängen mit der politischen Lage zusammen. Vorwiegend betrafen die Anklagen die Verfehlung des Auftrags, die in politischen Parteien des Rheinlandes zu der halbständigen Arbeitsruhe am 13. Januar erlassen hatten. Eisenbahner Riedel aus Fischeln bei Krefeld wurde wegen Verletzung von Flugblättern zu drei Monaten Gefängnis und 100 000 M. verurteilt. Redakteur Peters von der „Niederrheinischen Volkszeitung“ in Krefeld und Redakteur Schipping von der „Neuer Zeitung“ wurden mit 100 000 M. Geldstrafe belegt. Redakteur Dr. Staab von der „Neu-Breunbroicher Zeitung“ in Neuf erhielt sechs Monate Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe. Er wurde sofort verhaftet und abgeführt. Dr. Staab hat sich dadurch noch eine Verschärfung der Strafe zugezogen, daß er in kurzer sachlicher Weise darauf hinwies, daß das Redaktionsgeheimnis und die Freiheit der Presse in allen Kulturstaaten anerkannt seien. Er weigerte sich, den Namen des Verfassers eines Artikels zu nennen, obwohl ihm der Gerichtshof erklärte, daß Kriegsrecht Pressefreiheit brenne, und daß das Recht des Gerichtshofes vorgehe.

Ein Arbeiter-Denkmal für Berlin-Tege, für den Platz vor dem Portal der Neubauten der Vorkriegs-Werke, die jetzt nach dem Entwurf von Professor Eugen Schmalz im Entstehen sind, hat — wie eine Korrespondenz meldet — Professor Fritz Klimsch, der Berliner Bildhauer, den Auftrag erhalten, ein monumentales Arbeiter-Denkmal zu schaffen. Die Vorkriegs-Werke widmen es ihren Angehörigen, die im Kriege und in der Heimat gestorben sind. Klimsch entwarf eine mehr als doppelt so große Arbeitergruppe, die in Bronze ausgeführt werden wird. Ohne die üblichen Embleme und Symbole gibt Klimschs Gruppe zweier Menschen, eines Mann und eines Jungen, den Ausdruck gemeinsamer Arbeit. Der Alte, mit einem Schurzfell angezogen, legt die Rechte auf die Schulter des Jungen, der mit verhaltener Energie im Schritt vorwärts drängt, mit einer einfachen, aber packenden Bewegung in der rechten Hand, während er die linke zur Faust ballt. Für die Körper, den vollbärtigen alten Mann und den kraftvollen jungen Menschen, dessen hartes Gesicht von einem Hut leicht beschattet wird, haben charakteristische Arbeitertypen dem Künstler als Vorbild gedient.

„Landesadlerlicher“ Kunstschauer. Der frühere Großherzog von Weimar hat sich der nun schon recht langen Liste derjenigen früheren deutschen „Landesadlerlicher“ angeschlossen, die zum Verkauf ihres Kunstbesitzes schreiten. Vier hervorragende Bilder alter Meister, die den Besuchern des Weimarer Residenzschlosses seit Jahrzehnten wohlbekannt sind, wurden von dem Großherzog einem Konsortium Berliner und Münchener Kunsthandler verkauft. Es sind zwei bedeutende Werke alter holländischer Malerei: ein Bild von Rafaels Lehrer Verucchino, der heilige Augustin mit knieenden Mitgliedern der Bruderschaft S. Agostino in Perugia, und eine Madonna des ausgezeichneten Monarcho-Schillers Quini mit einem knieenden ritterlichen Krieger. Vor allem aber ist der Verlust der zwei heiligen Klügel des großen Brügger Meisters Hans Memling für Weimar zu beklagen. Diese beiden Altarstücke stehen im Verzeichnis der national wertvollsten Kunstwerke, und es muß von der Weimarerischen Landesregierung erwartet werden, daß sie keinesfalls die durch die Einbeziehung in jene Liste ermöglichten Schatzbestimmungen lockern läßt und dafür sorgt, daß, wenn die Bilder auch schon für Weimar verloren sind, sie doch dem deutschen Kunstbesitz erhalten bleiben. Das ist um so eher zu erwarten, als die beiden nicht durch das „Verzeichnis“ gefährdeten beiden alten Italiener mit Sicherheit außer Landes gehen dürften.

Städtische Bauwerke. Das Ergebnis des Wettbewerbes für die Restaurierung des Geländes am Schöneberger Stadtpark ist: Der erste Preis von 150 000 M. hat an Adolf Tiedemann in Charlottenburg, je ein zweiter Preis von 100 000 M. an den beiden und den Charlottenburger Architekten Richard Grunwald, je ein dritter Preis von 75 000 M. an die Prof. Reinhardt und Schenck in Charlottenburg, sowie an Dipl.-Ing. Grawert und Prof. in Berlin.

Berliner Zirkon-Orchester. Sonntag-Konzert am 11. abends 8 Uhr. Am Blüthner-Saal hat Prof. Albert Richter u. a. zum ersten Male drei Lieber mit Orchester von Max Doulay. Dirigent: Camillo Göttsch.

als leben und geliebt zu werden?“ Dort kehrt ein Blinder am Häuserrand, murmelt unverständliche Laute, streckt eine Hand vor und streift mit der anderen den Hund neben sich, der auf dem Halsband eine weiße, kreisrunde Scheibe mit einem roten Kreuz trägt. Hier stößt er, sich auf Stielen wiegend: „Komm, komm, wir sind so glücklich heul!“ Dort haßt einer an einem Bierkasten, der wie leises Bienengesumme tönt, und starrt mit großen, offenen Augen vor sich in das Treiben. Auf seinem Kopfe hängt eine große Tafel: „Vergeht uns Kriegsblinde nicht!“ Es stünde besser darauf: „Einer von unseren Helden“, der so unvorsichtig war, nur sein halbes Leben auf dem Felde der Ehre zu lassen.“

Hie und da fällt den Kussgepülten aus dem Strom etwas zu. Die Menge wagt vorüber.

Etwas abseits vom Potsdamer Platz, vor dem Potsdamer Bahnhof, drängt sich ein kreisrunder Haufen. Auf einem Tisch steht ein Mann: „Ritt! Ritt! bester Ritt! Ritt! alles, was zerfahren, gebrochen, beschädigt! Versuchen Sie, meine Herrschaften! Sie werden mir ewig dankbar sein! Was bricht heut nicht? Alles ist gebrechlich! Glas und Glas! Jeder braucht heute Ritt! Rein Ritt! Ritt! alles, alles, alles!“

Die Menschen laufen und laufen weiter. Sie haben viel zu kiten.

Wenn's nur hilt! Oder ist es auch nur Schwindel?

Gastspiel Tauber. Die Gastspielerei nimmt unermessliche Formen und endlose Maße an. In Charlottenburg ist das Ensemble wochenlang auseinandergeprent. Gäste sollen die Läden füllen, reihen aber die Kunst nur noch größer auf. In der Staatsoper fehlen zu gleicher Zeit Intendant, erster Kapellmeister, alle Heroinnen und ein lyrischer Tenor. Das führt zu Verlegenheiten (wie jüngst im „Maskenball“) und zu unordentlichen Einströmungen. In Permanenz erklärt, wird hier ein unhaltbarer Zustand geschaffen, der nur erträglich oder verständlich würde, wenn die Staatsoper an den Dollareinnahmen ihrer Mitglieder, parisierte, danach die Urlaubsgenehmigung geben und die Eintrittspreise senken würde. — Um so größer war gestern die Freude, als Menzowicz mit weicherer Einstimmung endlich wieder einmal aus dem Klang des Opernorchesters ein Piano herausgab, Lichter leuchte, Schallten hinhauchte, den Stoffen Freiheit der Rehe und des Ausdrucks ließ. Das war in der „Boheme“ mit Richard Tauber als Gast. Dieser Dresdener Vögel erobert sich seine lächerlichen Berliner Hörer durch ein frisches Spiel, eine unentimentale Burschenhaftigkeit und durch klare männliche Stimme, der zufolge Dehnungen und Dämpfer gern, aber noch im Rahmen des Gehörbaren verwandt werden. Die große Krie des ersten Aktes hätte für eine Grammophonaufnahme verwendet werden können. Seine Partnerin Rachel Wagner, von beständiger, kindlicher Lebenswürdigkeit, Fräulein Ragners Stimme zu klein für die Partitur. Das erste köstliche Bild bleibt durch ein ausserordentliches, spiegelwandiges Quartett der Bohemiens in Erinnerung: da zeigt sich, was ein gutes Ensemble vermag. R. S.



# Einzelhandel und Preisabbau.

Wenn es einem Berufsstand schlecht geht, so pflegt er eine Preiskonferenz zu veranstalten. Die öffentliche Meinung soll über die Zusammenhänge orientiert werden, um nicht Brütler aufkommen zu lassen. Der Einzelhandel befindet sich zurzeit in einer ungünstigen Lage und veranstaltete eine solche Preisbesprechung.

Die Verbraucher, die mit Erbitterung die steigenden Warenpreise während der Steigerung des Dollarkurses erleben, wundern sich oft, daß jetzt viele Warenpreise nicht zurückgehen, und messen die Schuld dem Händler und — wie es auch schon vorgekommen ist — den gar nicht auf Profit eingestellten Konsumvereinen bei. Der Einzelhandel gibt selbst zu, daß in seinen Kreisen sich auch manches schwarze Schaf befindet, doch verwehrt er sich dagegen, den Berufsstand selbst und berechtigten Vorwürfen ausgesetzt zu sehen. In der Tat entgehen die Manipulationen des Großhandels und der Kartelle oft genug der öffentlichen Kritik. Wenn aber die Ware im Laden teurer wird, dann bekommt es der Verbraucher sofort zu spüren und es liegt nur nahe, daß er den Einzelhandel selbst und allein für die Preispolitik verantwortlich machen will.

In mehreren Referaten aus den verschiedenen Branchen wurden die bisher vorgenommenen Preisabschlüsse berichtet. Auf einzelnen Gebieten ist es schwer, die Angaben nachzuprüfen. Im allgemeinen aber trifft es schon zu, daß gegenüber dem Höchststand, den die Preise Ende Januar und Anfang Februar erreicht haben, vielerorts Preisabschlüsse vorgenommen wurden. Wenn sie dem Verbraucher nicht genügend spürbar werden, so liegt das daran, daß ihre Kaufkraft zu sehr geschwächt war und noch heute zu sehr geschwächt ist, um wichtige Bedarfswaren kaufen zu können. Daher werden manche Preisabschlüsse nicht wahrgenommen. Auf der anderen Seite aber gibt es, wie von uns an Hand der Großhandelsziffern einmal ausführlich dargelegt worden ist, tatsächlich viele Waren, die noch im Preise steigen, weil sie sich früher nicht sofort dem Dollar angepaßt hatten und weil sie hauptsächlich aus Inlandsrohstoffen und mit deutscher Arbeitskraft hergestellt werden. Für diese Produktionskosten aber ergab sich noch nach dem Dollarkurs durch die steigenden Frachten und sonstigen Unkosten eine Verteuerung. Wo freilich die Großhandelspreise nicht fallen, kann man gerechtfertigt mit dem Kleinhandel seinen Preisabbau fordern.

Man wird dem Einzelhandel ruhig zugeben können, daß die schwersten Krebschäden an der Preisbildung anderswo zu suchen sind, nämlich in der Produktion, bei den Kartellen und Verbänden, die die Preise diktiert. Aber auch im Kleinhandel selbst befinden sich viele Elemente, die früher nie daran gedacht haben, Handel auszuüben und nur durch die unausgesetzten Preissteigerungen während der Geldentwertung lebensfähig und reich geworden sind. Sowohl gegen die Diktatur der Preise von oben herab, wie gegen diese unläutereren Elemente in den eigenen Reihen müßte sich der Einzelhandel mit aller Entschiedenheit wenden. Mit Worten tut das einig der Redner. Wenn dieser Wille auch in weithin sichtbaren Taten zum Ausdruck käme, würde manches Misstrauen, das heute noch gegen die Detailhändler besteht, bald verfliegen.

## Der Fürst von Wehrhuthenien.

### Unglaubliche Schwindereien eines polnischen Koppelknechts.

Der sich „Fürst Sapieha“ nennende Schwindler ist unter sicherer Bedeckung der Kriminalpolizei, die ihn ein Donzsig abgeholt hat, wieder in Berlin eingetroffen und einsteuerten in das Polizeigefängnis eingeliefert worden. Bei seiner ersten Vernehmung stellte sich wieder einmal heraus, daß der Reich in bezug auf seine Person die unanständigsten Dinge mit plumpen Mitteln zurechtgeschwindelt hatte und daß die leichtgläubigen Zeitgenossen, wenn sie nur das Wort „Fürst“ hören, wie von Sinnen waren und es durch ihre ungläubliche Einfalt dem Schwindler immer leichter machten.

Nicht man diesen mit richtigem Namen Stanislaus Woj heißen den Menschen an, der noch immer im Knopfschloß die Janitschaden mit seinem Familienwappen, dem gemauerten Ritter mit dem springenden Pferd trägt, so fragt man sich erstaunt, wie es möglich ist, daß man ihn, den polnischen Koppelknecht, der auch heute noch wie ein solcher spricht und sich bewegt, für einen Fürsten halten konnte. Ueberall, so laut er aus, hat man es ihm leicht gemacht, überall hat man ihm ohne weiteres den Fürsten und Woiwoden, den Gräber und Vertreter von Kreditgesellschaften und Syndikaten für Europa und Asien, für Deutschland und Wehrhuthenien gekauft, auch den jetzt regierenden Fürsten von Wehrhuthenien, der seinen Stammbaum im „Gotha“ nachwies, nicht minder den Chef des Eisernen Hufarenregiments Nr. 11 und Brigadier der Freiwilligen polnischen Legionen, zuletzt Kommandant zum Infanterieregiment 113. Die Tochter der Berliner Wirtschaft, die er verheiratete, mit ihm durchzubrennen, schwor auf ihn, ist aber jetzt zu ihren Eltern zurückgekehrt. Weiterhin ergab sich, daß der falsche Fürst Schwindereien in großen Maßstab verübt hat, namentlich Kaufgeschäfte mit wertlosen vordruckten Schecks. Er besaß auch einen sogenannten Diplomatensapah als Bevollmächtigter von Wehrhuthenien, machte darauf kostspielige Reisen, nachdem er sich jedesmal mit Beihilfe des erforderlichen Blum verschafft hatte, weil seine Papiere in Ordnung zu sein schienen und hier nicht näher nachgeprüft werden konnten. Sein Gepäck, das er mit seinem Phantasieklempel als Fürst von Wehrhuthenien verschickte, wurde nirgends kontrolliert. So war es ihm möglich, das, was er erbeutete und nicht hier verbrauchte, ins Ausland zu schaffen. Sonst als Gefangener machte er noch in den letzten Tagen keine Geschäfte. Unter dem linken Arm trägt er einen Verband. Er hatte vorgespielt, daß er als Rittmeister im Kampf einen Schuß erhalten habe, und daß die Wunde von Zeit zu Zeit wieder aufbräche. Die angebliche Kriegswunde ist aber in Wirklichkeit ein Furunkel. In den Verband hinein hatte der Fürst Zigarren gesteckt, die er jetzt im unbewachten Augenblicke an Mitschlingens zu einem hohen Preise verkauft. Wie er durchblicken läßt, rechnet Woj darauf, daß ihm bei Gericht der § 51 des Strafgesetzbuches zugute kommen werde. Auch die Kriminalpolizei wurde von ihm angelockt. Er hatte nämlich behauptet, er habe den Bankbeamten Herbert Wen, der wegen Kisenunterstellungen gesucht wird, in Ostwa bei Danzig in den glänzendsten Verhältnissen wieder angetroffen. Ein hinübergerehrender Kriminalbeamter überzeugte sich davon, daß an all dem kein wahres Wort war.

## Die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Durch Wolfs Bureau wird folgendes mitgeteilt: In Berichten über die am 6. März in der Brauerei abgehaltenen Versammlung von Berliner Polizeibeamten ist behauptet worden, bei der Schutzpolizei Berlin seien fünftausend feststellen vorhanden. Tausend und mehr Beamte würden mit allen möglichen Dingen, u. a. als „Burken“, nur nicht im Polizeidienst beschäftigt, und schließlich sei dem Polizeipräsidenten nachgewiesen worden, daß bei Einführung des Achtstundendienstes doppelt soviel Strafen auf der Straße sein könnten als bei der jetzigen Dienstverteilung des 24stündigen Dienstes. Diese Mitteilungen sind, wie wir (S. 4. M. B. D. Red.) von zuständiger Stelle erfahren, vollständig übertrieben und unzutreffend. Die Sollstärke der Schutzpolizei weist nur gegen 900 feststellen auf. Die in diesem Zusammenhang bemängelte Besatzungsfrage unterliegt zurzeit wohlwollender Nachprüfung durch Behörden und Volkvertretung. Die Beschäftigung von Beamten im Privatdienst von Vorgesetzten ist unzulässig. Wo ein solcher Fall der Behörde unter Namensnennung bekanntgegeben wird, wird rückföchstens eingeschritten werden. Alle Beamten werden im Polizeidienst verwendet. Die Zahl der im Dienst befindlichen Beamten bei der Dreiteilung ist stets die gleiche ohne Rücksicht darauf, ob 8-, 12- oder 24stündige Abführung erfolgt. Die jetzige Einteilung mit 24stündiger

Abführung gestattet die Verwendung der gleichen Zahl von Beamten auf der Straße, wie bei der 8stündigen Abführung, weil die Vereinfachung noch nach mit der Hälfte ihrer Beamtenschaft die Streifbezirke sichern.

## Entwendung eines Telephon-Verteilerkabels.

### Zunahme der Metalldiebstähle.

Trotz drakonischer Strafen der Gerichte nimmt die Zahl der Metalldiebstähle von Tag zu Tag immer größeren Umfang an. Am gefährlichsten äußern sich diese Räubereien neuerdings im Bereich des Groß-Berliner Fernsprechnetzes, da an manchen Tagen 10 bis 20 Diebstähle von Telephonleitungen oder Kabeln zu verzeichnen sind. Das Reichspostministerium hat bereits die Polizeibehörden um weitestgehende Unterstützung gebeten, doch ist die Mehrzahl der Fälle bisher nicht aufgeklärt worden, da die gestohlenen Kupfer- und Bronzeleitungen sofort in die Schmelzwerke der Hektler wandern und da Untersuchungen nur in wenigen Fällen von Erfolg gekrönt waren. Gestern ist ein überaus störender Kabeldiebstahl in der Kraustroße verübt worden. Metallklöße haben dort eines der großen, sogenannten Verteilerkabel, aberschritten, und so etwa 20 Häuser in der Kraustroße, Wäner-Theater-Straße und Blumenstraße dem Fernsprechnetz verweigert. Die Reparaturarbeiten, die unter heutigen Verhältnissen besonders kostspielig sind, werden geraume Zeit in Anspruch nehmen. Von zuständiger Seite wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Diebstähle von Telephonkabeln, die sich in der letzten Zeit häufen, eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Öffentlichkeit bilden.

## Verkauf der Adlershofer Rothhäuser.

Durch Beschluß der Treptower Bezirksverordneten-Versammlung ist nunmehr der Verkauf der vielbesprochenen Hauskolonien in Adlershof und Johannisthal an je eine Siedlungs- und Wirtschaftsgenossenschaft genehmigt worden. Es kommen bei Adlershof 18 und bei Johannisthal 15 Doppelhäuser mit Ställen und Waschküche in Betracht. Der Kaufpreis beträgt mit Rücksicht auf die starke Winterwertigkeit der Bauten, deren ordnungsmäßige Unterhaltung große Summen verschlingt, für jedes Doppelhaus 180 000 Mark, insgesamt 5 280 000 Mark. Davon ist ein Viertel sofort, der mit 6 Proz. zu verzinsende Rest innerhalb spätestens 10 Jahren zu zahlen.

## Ein Zwiespalt zwischen Justiz und Fremdenpolizei.

Die verstärkte Ueberwachung des Fremdenzuzusses durch ein besonderes Fremdenamt beim Polizeipräsidenten hat neuerdings zu Beschwerden über Ueberschreitungen seiner Befugnisse seitens des neuen Amtes geführt.

In einer gestern vor dem Schöffengericht Charlottenburg anberaumten Verhandlung ergab sich, daß das Fremdenamt den in Untersuchungshaft befindlichen Schneider Stakowski, der sich wegen Diebstahls verantworten sollte, gegen den Willen der Justizbehörden aus dem Roabitler Untersuchungsgefängnis herausgeholt und nach dem Gefangenenlager nach Kottbus gebracht hatte. Der Verteidiger hob den außerordentlich bedenklichen Eingriff der Polizeibehörde in den Gang der Justiz hervor. Das Gericht schloß sich dem Bedenken der Verteidigung an und beschloß, die Angelegenheit zu verlegen und dem Fremdenamt aufzugeben, unverzüglich dafür Sorge zu tragen, die der Justizbehörde allein unterstehenden Untersuchungsgefängnisse bis zur rechtskräftigen Erledigung des Strafverfahrens in der Hand der Justiz zu belassen und die Durchführung eines Strafverfahrens nicht durch den polizeilichen Eingriff zu behindern.

„Boll und Zeit“, unsere illustrierte Wochenchrift, liegt der heutigen Postausgabe bei.

In der Treptow-Zernow-Station finden folgende Veranstaltungen statt: Sonntag, 11. März, 4 Uhr: Katholischer Kirchenrat „Wasserkopf“ (Volkskammer); 6 Uhr: „Schaktens Siedlungsaktion“ (Allm.); 8 Uhr: „Streik durch Städte und Klauen Europas“ (Allm.). — Dienstag, 13. März, 7 Uhr: „Unser Erde als Planet“ (Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Dr. Krenkel). — Mittwoch, 14. März, 7 1/2 Uhr: „Unter indischen Palmen“ (Vortrag mit Lichtbildern u. Film von Herrn Dr. Behr). — Sonnabend, 17. März, 8 Uhr: „Der Bürger“ (Allm.).

## Festnahme einer Eisenbahn-Räuberbande.

Der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Rassel ist es gelungen, einer Eisenbahn-Räuberbande habhaft zu werden, die seit langem nachts zwischen Nordhausen und Rassel auf fahrende Güterzüge sprang. Die Wagen gewaltsam öffnete und die Fracht abwarf, worauf die Posten von den Genossen aufgelacht und in Verstecke gebracht wurden. Die in den Güterwagen tätigen Verbrecher sprangen an einer geeigneten Stelle von dem fahrenden Zug wieder ab. Die Verbrecher, die alle aus Westfalen stammen und von denen bisher acht festgenommen worden sind, waren durch ihre Räubereien in kurzer Zeit zu vielfachen Millionen geworden. Der der Eisenbahnverwaltung zugefügte Schaden beträgt über 100 Millionen Mark.

## Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Ein wenig kälter, ziemlich trübe und neblig bei trüblichen Winden bis nordöstlichen Winden. Keine erheblichen Niederschläge.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

- 12. Kreis: Kämpfer, Marienbad, Marienfelde, Lichtstrabe. Zu der heute Freitagabend 7 1/2 Uhr in Marienbad, Reichsbahngebäude, Zimmer 10, stattfindenden Funktionärerversammlung müssen die Funktionäre aller vier Ortsvereine erscheinen. Ausgabe der Eintrittskarten für Sonntag, den 18. März, abends 7 1/2 Uhr, im Festsaal des Kommunismus, Marienbad, stattfindenden 75-jährigen Wiederkehr der 48er Revolution.
- 27. Abt. Der Genosse August Hilmann, Kommissar 22. M. verstorben. Die Einäscherung findet Sonnabend mittags 1 Uhr, Krematorium Gerichtsamt, statt.
- 34. Abt. Charlottenburg. Die Einäscherung des verstorbenen Genossen Schuler, Geb. 18. März, findet Sonnabend 4 1/2 Uhr im Krematorium Gerichtsamt, statt. Die Genossen treffen sich um 4 Uhr in der Waschküche.
- 44. Abt. Helldorf. Sonnabend den 10. März, 7 1/2 Uhr Funktionärerversammlung beim Genossen Stahl, Volkshaus.

## Devisenkurse.

	9. März		8. März	
	Käufer (Gold-Russ)	Verkäufer (Weiss-Russ)	Käufer (Gold-Russ)	Verkäufer (Weiss-Russ)
1 holländischer Gulden	8214.41	8255.59	7830.87	7899.18
1 argentinische Papier-Peso	7655.81	7694.19	7192.—	7218.—
1 belgischer Franc	—	—	1082.41	1037.58
1 norwegische Krone	3720.67	3730.33	3501.22	3518.78
1 dänische Krone	3030.15	3049.85	3090.75	3109.25
1 schwedische Krone	5496.22	5532.78	5137.12	5162.88
1 finnische Mark	—	—	587.63	540.35
1 japanischer Yen	—	—	9276.75	9423.25
1 italienische Lire	—	—	928.67	933.33
1 Pfund Sterling	97256.25	97743.75	91271.25	91728.75
1 Dollar	20748.—	20852.—	19351.50	19448.50
1 französischer Franc	1248.87	1253.13	1182.08	1187.92
1 brasilianischer Milreis	—	—	2244.87	2255.63
1 Schweizer Franc	3864.31	3883.69	3615.03	3634.07
1 spanische Pesta	—	—	5014.04	5030.06
100 österr. Kronen (abgest.)	—	—	26.80	27.03
1 tibetische Krone	—	—	578.55	581.45
1 ungarische Krone	—	—	6.83	6.87
1 bulgarische Lema	—	—	112.00	112.64
1 jugoslawischer Dinar	—	—	196.50	197.50

# Gewerkschaftsbewegung

## Zu den Betriebsrätewahlen.

Obwohl die Kommunisten das Betriebsrätegesetz als ein wertvolles Stück Papier hinstellen, machen sie doch jetzt die größten Anstrengungen, um ihre Leute bei den Betriebsrätewahlen durchzubringen. Es handelt sich dabei für die Kommunisten freilich keineswegs um die Ausnutzung des Betriebsrätegesetzes im Interesse der Arbeiterklasse, sie wollen ein Sprungbrett schaffen für ihre politische Propaganda. Sie wollen nicht die Rechte der Arbeiter in den Betrieben wahrnehmen, dazu sind sie praktisch gar nicht befähigt, sondern gefügt auf kommunistische Betriebsräte Streikputzsch und andere Aktionen“ auf Kosten der Arbeiterklasse einzugehen. Wenn auch die übergroße Mehrheit der Arbeiterklasse weder kommunistisch ist, noch den kommunistischen Machenschaften irgendwie zuwart, praktische Arbeit als Vertreter gegenüber den Unternehmern leisten zu können, so besteht doch die Gefahr, daß infolge der herrschenden, nur zu berechtigten Unzufriedenheit, die die Kommunisten natürlich ausbeuten, und infolge der Gleichgültigkeit vieler Gewerkschaftsmitglieder bei den Betriebsrätewahlen Kommunisten gewählt werden.

Es ist deshalb notwendig, daß die freigewerkschaftlichen Funktionäre in den Betrieben bei der Aufstellung von Vorschlagslisten auf dem Damm sind. Aufstellung von Vorschlagslisten in Versammlungen, in denen nicht freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter oder Indifferente und Gewerkschaftsgegner Zutritt haben, sind nicht zulässig. Es muß streng darauf geachtet werden, daß nur solche Kandidaten in Vorschlag gebracht werden, die auf dem Boden der Grundsätze des Leipziger Gewerkschaftskongresses stehen. Bei den Wahlen ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Betriebsräte eine begrenzte, aber eminent praktische Arbeit in Hand mit den Gewerkschaften zu leisten haben. Sie haben gegenüber den Unternehmern entsprechend den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes die Rechte der Arbeiter wahrzunehmen. Die Kommunisten versuchen durch die Betriebsräte einen Keil in die Arbeiterklasse hineinzutreiben. Diese Versuche sind überall mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

## Der Konflikt in der Metallindustrie.

Eine überfüllte Versammlung der WZ-Funktionäre in der Metallindustrie am Donnerstag im Gewerkschaftshaus beschäftigte sich wieder mit den Vorgängen, die schon in der am Montag in den Germania-Sälen stattgehabten Versammlung besprochen wurden. Referent war ebenfalls Günther vom „Autob“. Zunächst stellte der Redner fest, daß wie er bereits in der vorigen Versammlung gesagt habe, der WZ, aus verschiedenen Bedenken heraus die Sanktion zum Streik nicht erteilen wollte. Diefelbe Haltung habe der Werkmeisterverband eingenommen. Nur der „Autob“ haben den Willen zum Streik bekundet. Darüber sei sich die Kollegen-schaft aber wohl klar, daß ein separater Streik des „Autob“ nicht in Frage kommen könne. Der Redner kam zu dem Schluß, daß die Bewegung nun in einer anderen Form weitergeführt werden müsse. Zunächst dürfte zu empfehlen sein, dem Vorstandsmitglied des WZ die Zustimmung zu geben, da eine andere Möglichkeit nicht vorliege, dem geschlossenen Nachwillen der Metallindustriellen entgegenzutreten. Doch müßten bei der Rückzahlung soziale Gesichtspunkte abzuwägen.

In der Diskussion kam der Unmut der Versammelten über die absehbende Haltung der Arbeitgeber zeitweise sehr stark zum Ausdruck. Auch gegen einzelne Vorkände wurden heftige Vorwürfe erhoben, die aber von Lange (Hauptvorstandsmitglied des WZ) als unbegründet zurückgewiesen wurden.

Schließlich lehnte die Versammlung den Vorschlag des WZ mit großer Mehrheit ab. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, eine aus 12 Mitgliedern bestehende Kommission zu wählen mit der Aufgabe, die Vorgänge in der letzten Lohnbewegung zu untersuchen und über das Ergebnis innerhalb 14 Tagen in einer Funktionärerversammlung zu berichten. Es wurden je vier Mitglieder des „Autob“, des WZ, und des Werkmeisterverbandes gewählt. Erst kurz vor Mitternacht endete die bewegte Versammlung.

## Lohnbewegung im Steindruck- und Lithographengewerbe.

Eine überfüllte Vertrauensmänner-Versammlung der Stein-drucker und Lithographen nahm Donnerstagabend Stellung zu dem Schiedspruch des Arbeitsministeriums, der den Gehältern in der Spitze 20 Proz. Lohnzulage zubilligt. Danach beträgt der tarifliche Spitzenlohn für Steindruck und Lithographie 68 545 M. In allen anderen graphischen Sparten wurde in den letzten Tagen überall 25 Proz. Zuschlag festgelegt, so daß im Buchdruck, Chemi-graphie, Kupferdruck, Lichtdruck ein tariflicher Mindestlohn von 71 245 M. gezahlt wird. Die Diskussion, an der sich fast alle Vertrauensleute beteiligten, brachte zum Ausdruck, daß diese Zulage vollständig ungenügend sei und es ganz unmöglich sein wird, die Kollegen hierbei bei der Arbeit zu halten. Nachdem die Unter-nehmer in solch unklarer Weise die von der Organisation aufgestellten beschriebenen Forderungen zurückgewiesen haben, müssen sich die Beschäftigten ihr Recht in den Betrieben nun selber suchen. Nur dann, wenn auch den Steindruckern und Lithographen die Löhne der Buchdrucker und der Berufsangehörigen der anderen graphischen Sparten erzielt werden, kann und wird es Ruhe in den Betrieben geben. Die Versammlung beschloß außerdem, daß jeder Kollege 100 M. pro Woche für die Arbeitslosen abzuführen hat.

## Neue Löhne für Kellerarbeiter.

Der Deutsche Verkehrsband hat für die in den Wein- und Bier-gewerben sowie in den Brauereien beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen, Kausler und Kraftwagenführer die erste Hälfte des Monats März im Hinblick auf die immer noch im Einzelhandel steigenden Preise dem Arbeitgeberverband der Getränkeindustrie und verwandter Gewerbe von Groß-Berlin E. B. neue Lohnforderungen eingereicht und um eine Verhandlung darüber nachgesucht. Diese hat am Mittwoch stattgefunden. Gefordert waren 30 Proz. Zuschlag auf die Februarlöhne.

Diese durchaus berechtigte und beschiedene Forderung glaubten die Arbeitgeber zunächst ablehnen zu sollen, sie mochten sogar den Vorschlag, die alten Löhne vorerst noch weiter bestehen zu lassen. Diese in letzter Zeit von den Unternehmern beliebte Methode wurde von den Arbeitnehmern einmütig abgelehnt. Auch der Einwand, daß die Preise sich überall gehoben haben und noch weiter fallen werden, ist ein Hinweis, der auf Grund vorliegender Statistiken widerlegt ist.

Erst nach längeren gegenseitigen Auseinandersetzungen gelang es, einige, allerdings nur geringe Lohnzugeständnisse in letzter Minute in Höhe von ca. 11 Proz. zu erreichen. Die neuen Löhne haben Geltung vom 3. bis 17. März und sind Abzüge davon gegen Mitgliedsausweis im Verbandsbureau, Engelauer 24—25, Zimmer Nr. 38 und 31, zu haben.

## Die unterstützten Erwerbslosen im Reich.

Die Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes hat im Jahre 1923 eine weitere bedeutende Verschlechterung gebracht. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist von rund 85 000 auf 144 000 gestiegen, und zwar die der männlichen von 71 000 auf 124 000, die der weiblichen von 14 000 auf 20 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen Vollerwerbstätiger) hat sich von rund 105 000 auf rund 183 000 erhöht. Erfakt sind hierbei lediglich die unterstützten Erwerbslosen, die nur einen Teil der Erwerbslosen überhaupt darstellen.

Verantwortlich für den redakt. Teil: Walter Giff, Berlin; für Anzeigen: H. Giese, Berlin. Verlag: Hermann-Brosch G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermann-Broschdruckerei u. Verlagsgesellschaft Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 9



**Kauf ohne Sorge - bei Korge**

# Eröffnung

unseres neuen Spezial-Kaufhauses

## Wilhelmstr. 107

Ecke Anhaltstrasse

Donnerstag, den 15. März, früh 9 Uhr

Räumungs-Verkauf zu außerordentlich ermäßigten Preisen

bis Sonnabend Abend  
Schöneberger Straße 27

# ARTHUR KORGE

Vertriebs-Zentrale landwirtschaftlicher und sportlicher Geräte und Bekleidung

**Kauf ohne Sorge - bei Korge**

**Sonderangebot!**  
Die bei mir bis zum 1. März gekauften  
**Strickjacken**  
Strandjackchen, Strickkleider, Jumper,  
Sportjacken usw.  
reserviere ich Ihnen bei Anzahlung  
der Hälfte des Originalpreises  
**bis Ostern!**  
Nur beste Qualitätsware / Billigste Preise  
**Bruno Richter**,  
Kopenhagener Str. 67,  
Hochb. Nordring  
und Bin.-Pankow, Mendelsstr. 36 L.

**Gold, Silber,  
Platin-Bruch  
Zahngelisse**

kaufen zu unüberbittbaren Preisen,  
da Selbstverwertung  
**I. Skalitzer Str. 31** Lad.  
**II. Kaiser-Allee 210**  
Eing. Regenburger Str.

**Leihhaus  
Humboldt**

Riesen-Auswahl in  
Herren-Anzüge, Ulster, Schlüpfer, Gummimäntel  
keine Lombardware!  
Gerichtstr. 23, dicht am Nettelbeckplatz.

**Groß-Berliner Wäsche-Industrie**

an der Volgtstraße Frankfurter Allee 287 an der Volgtstraße  
Spezialhaus größten Stils mit eigener Fabrikation

Einmaliges Sonder-Angebot  
vom 9. bis 17. März 1923

**3 Schlager** in jeder  
Abteilung

Bettwäsche	Hauswäsche	Leibwäsche
Deckbettbezug 9750	Tischtuch bunt 125-125 7950	Dam.-Taghemd 5900
Ropfkissen . . . 4500	Handtuch . . . . . 975	Reinlekid . . . 4500
Bettlaken . . . 5750	Wischtuch rot kariert 390	Unterhülle . . 1475

Wir weisen besonders darauf hin, daß alle  
bei uns zum Verkauf gebrachten Waren in  
Gebrauchgröße sind.

Ferner sehr preiswert:  
Damast, Dimity und gestickte Garnituren, Inletts, Züchen, Handen-  
tuch, Linen, Tischtücher, weiß und bunt, in allen Größen, Frottier-  
handtücher, Badelaken, Rolltücher, Wischtücher, Taschentücher.

Damenwäsche jeder Art.  
Riesenauswahl. Fachmann, z. vorkom. Boden. Mengenabg. vorbehat.  
Fahrverbindung Bahnhof Frankfurter Allee, Linien 13, 66, 69, 70, 76, 170-  
Hochbahn Bahnhof Warschauer Brücke (Lichtenberg, Anschlussbahn)  
Geschäftszeit von 9-7 Uhr.

Die Firma und Hausnummer bitte genau beachten.

**Gold-Silber-  
Bruch**

Platin-Bruch, Ja-  
gelte, Ulster, Rei-  
ten, Ringe usw. zu  
höhm. Einkaufspreisen  
Hahn & Co. Spezial-  
a. Goldschmied, Her-  
102a, Spandauer Str.

**Restehandlg.  
Haarpuder**

Goltzstr. 2  
Herren- u. Damenstoffe,  
Seiden, Samt,  
sämtliche Futterartikel  
bedeutend unter Preis!

**Gold-Silber-  
Platin-  
Brillanten**

kaufen reell zu  
höchsten  
Tageskursen  
**C. Käferle**  
Uhrmacher - Juwelier  
Frankfurter Allee 278

**Zinn-  
Quecksilber**

Gold, Kupfer, Platin  
usw.  
Fisch A. Engroßvertrieb  
Scharnow, Lange Str. 35  
am Schöneberg  
**Weißer Keller**

**Bettwäsche**

zu Fabrikpreisen  
Dam.-hemd, Hand-  
tüch, Tisch-, S.-tüch.  
Waschlappen  
Eckbrecht, Spandauer  
Str. 102a

**Inserate im  
Vorwärts**

sichern Erfolg!

Wir haben unsere Preise bedeutend herabgesetzt!  
Der Augenblick ist günstig.

**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel**  
in best. Qualitäten u. mod. Formen einzukaufen.



Ihr Vorteil! Sie können sich bei  
Anzahlung Waren ohne Preisauf-  
schlag l. spätere Abholung sichern!

**Volks Schuhhaus Isma**  
Köpenicker Straße 68  
im Hause  
des Neu-  
Volksbäuers.

**Zahngelisse**  
auch einzelne Zähne kauft zum höchsten Tageskurs  
sowie  
**Gold- u. sämtliche Schmuck-  
Silber-Bruch-gegenstände**  
zerbrochene Gegenstände genau denselben Wert, nur  
**Edelmetallverwertung**  
**9 Kopenhagener Straße 9**  
2 Minuten vom Bahnhof Schönhauser Allee  
und Hochbahnhof Nordring

**Marken und andere  
Zigaretten**

**Ad. Nagel**  
Hermannplatz 4  
10000 Berlin

**Buchhdl. Vorwärts**  
Berlin SW, Lindenstr. 2

**Sonntage eines  
Großstädtlers  
in der Natur**

Von  
Kurt Grossewitz  
Mit einem  
Vorwort  
von  
Wilhelm Bölsche  
Preis-Grundzahl  
geb. M. 1.-  
broch. M. 0.50

**Kleingärtner  
Siedler u. Pächter**

erhalten in allen vor-  
kommenden Rechts-  
fragen zuverlässige  
Auskunft durch den  
Kommentar von

**DR. ED. DAVID**

**Die Siedlungs-  
gesetzgebung**

einschließlich Heim-  
stättengesetz, Klein-  
garten- und Pacht-  
schutzordnung

Preis-Grundzahl  
geb. . . . M. 1.-  
broch. . . M. 0.60  
**Buchhandlg. Vorwärts**  
Berlin SW 68, Lindenstr. 2

Die besten Fabrikate  
immer noch  
billig



**Fuchs**

Schönhauser Allee 72  
Am Ringbahnhof

**86 Gartenstr. 86  
Zahngelisse**

Gold, Silber-Bruch, Platin  
kauft zu höchstem Tageskurs  
**Paul Schneider, Juwelier**  
**86 Gartenstr. 86**  
für weitere Weg zu mir lohnt sich!

**Hosen! Hosen!**

Arbeits-hosen, feldgraue Hosen,  
Breeches, schwarze u. gestreifte  
Hosen, Turner- und Fußball-  
hosen kauft man gut u. verlässlich  
in großer Auswahl in der  
München-Gladbacher Hosen-Zentrale  
NW, 87, Beusselstr. 39  
Blauer Laden.  
Bauchhosen für beliebige Herren.  
Fahrgeldvergütung!

**Damen- und Herren-Stoffe**

aller Art in großer Auswahl.  
Gahardine, Kanimgarne, Cover-  
coats, Tuche, moderne Stoffen,  
Volls, Musselins usw.  
Kleider- u. Jutier-Seiden  
idem und farbig.  
**Paul Karle**  
O. 34, Warschauer Straße 79.

**Alle Gebisse** auch zer-  
brochene  
pro Zahn 3200, 4000 bis 9000 Mark  
Gold-, Silberbruch zum Tageskurs kauft  
Zahn-Ankaufstelle  
**B. Zymelski, Weidenburger Str. 32**

Achtung **Hosen** Achtung

eder Art in allen Größen und  
Qualitäten kaufen Sie am besten  
u. billigsten in der  
München-Gladbacher Hosen-Zentrale  
Berlin, Rügner Str. 25  
(d. auer Lad.), nahe Bht. Gesundbr.  
Fahrgeld: 5, 8, 35, 37, 40, 41, 42, 95, 25, 27, 148  
Tele. Versand nach auswärt. — Fahrgeldvergütung

**Edelmetall-  
schmelze**

**E. Seeger, Puttitzstr. 19**

**Gold-, Platin-, Silber-Bruch  
Zahngelisse.**

Besonders hohe Kurse, da enormer Bedarf.

**Bettwäsche-Fabrik**

Wollen Sie Ihre Bettwäsche,  
Riften, Handtücher, Bettbezüge,  
Kissen, Bettgarnituren (betht  
und Gürtel), Damaste, hemden-  
stoffe, Jutes, Stoffbeden, Tisch-  
beden uim billig einkaufen, kann  
überzeugen Sie sich unbedingt  
von unferen Preisen.  
**Kühl & Kupferberg**  
Berlin, Invalidenstr. 6  
(Ecke Bergstr.) 2 Min. a. Gert. Bht.

**Platin-, Gold- und Silberbruch**  
Zahngelisse, Uhren, Ketten, Ringe  
sowie  
Edelmetalle kauft zu  
Engroßpreisen  
**M. ZEISKE**  
Berlin O., Schreinerstr. 32  
(Laden)  
1 Minute vom Bht. Frankf. Allee  
Fahrgeldvergütung  
Größtes Abentezgebiet für Händler

**Volkskleidung  
Hosen**

Winterjoppen  
Manchester-Anzüge  
Hemden, Socken  
Unterhosen  
Berufskleidung  
Gute Ware!  
Billigste Preise!  
**Gerh. Kohlen**  
Hermannstr. 76-77.

**Stoffe** zu den billigsten Preisen  
**Karl Lohse, Ritterstr. 29, pt.**

**Geld**

Gründe Wertpapiere  
und Pfandcheine  
auch mit Rückkauf  
recht.  
**Wilh. R. F. Lange**  
Holzmarktstraße 5  
Jan.owitz Passag.

**Gardinen**

Sonderangebote u.  
Gelegenh.-Käufe  
in Resten  
Stores, Bettdecken  
Madras- und  
Kleidergardinen.  
Lager-Gardinenverkauf  
**Kockalla, Bergstr. 67**  
am In-Bauhof.

**Münzen**

kauft Münzenhandlung  
**Ball, Wilhelmstraße 46.**

**Marken**

kauft Markenhandlung  
**Kosack, Burgstraße 13.**

**Kaufen Bücher**

auch ganze Bibliotheken  
Bevorzugt werden Werke aus der  
Sozial- und Naturwissenschaft,  
Schöngedruckte u. Kunstdrucke.  
Angeb. un- 0.25 Hauptexped. Vorw.

Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet!

## Billigstes Sonder-Angebot!!

Gültig 3 Tage.

Herren-Anzüge	schöne dunkle Muster . . . . .	von M.	60 <sup>000</sup>
Herren-Anzüge	beste Qualitäten, Ersatz für Maß	von M.	110 <sup>000</sup>
Herren-Ulster	aparte Fassons . . . . .	von M.	110 <sup>000</sup>
Herren-Hosen	feldgrau, sehr haltbar . . . . .	von M.	18 <sup>000</sup>
Herren-Hosen	gestr. Kammgarn schöne Muster	von M.	16 <sup>500</sup>
Herren-Hosen	für die Arbeit, strapazierfest	von M.	16 <sup>500</sup>
Herren-Hosen	Breeches, reichhaltige Auswahl	von M.	12 <sup>000</sup>

Beim Einkauf von M. 15000 an vergüten wir die Straßenbahnfahrt.

**„Boeck“ Kottbuser Damm 28**

Beachten Sie unsere Schaufenster u. Hausnummer!

## Bekanntmachung meiner Preise mit Ermäßigung!

Dem Dollarschwund entsprechend habe ich sämtliche Stoffe im Preise bedeutend herabgesetzt.  
**Preisermäßigung bis 50 Proz.**

Einige Beispiele

Ein gr. farbige Kleiderstoffe	statt 5500	Ein gr. Schweizer Voll-Volle	statt 15800
Pausen Meter	jetzt 2900	ca. 115 cm breit . . . . .	Meter jetzt 9800
Ein gr. farbige Kleiderstoffe	statt 6900	Ein gr. Eollenne Welle mit Felde	statt 38000
doppelt breit . . . . .	jetzt 4500	in allen Farben, ca. 100 cm br. Meter	jetzt 24500
Ein gr. reinwollen. Popeline	statt 18500	Ein gr. Kostüm- und Rockstoffe	8500
in allen Farben doppeltbr. Meter	jetzt 12400	120 cm breit, selbes Welle	Mit jetzt
Ein gr. reinwollen. Popeline	statt 24000	Ein großer Post. Kostümstoffe	7800
in allen Farben, 105 cm br. Meter	jetzt 18500	einfarbig, 140 cm breit . . .	Mit. jetzt
Ein gr. reinwooll. Galardine	statt 49800	Ein großer Post. Kleiderstoffe	2680
in allen Farben, 130 cm br. Meter	jetzt 29800	einreilt und kariert . . .	Mit. jetzt

Ein großer Posten gelappter Mull ca. 115 cm breit Mit. jetzt 5900

Außerdem größte Auswahl in Herrenstoffen, Seidenstoffen, Wäschestoffen,  
Anzahlungen gestattet! Leinen und Baumwollwaren Anzahlungen gestattet!

# HANS PRANGE

SO 36, Wiener Str. 15, am Görlitzer Bahnhof

Lieferant des Lehrer- und Beamten Vereins.  
Hochbahn-Station Oranienstraße. Straßenbahn: Linie 4, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.